

eine Abschrift bekommen¹⁾. Hinter vorwiegend moralphilosophischen Traktaten steht das Memoriale auch da als *Cronica magistri Jordani*.

Man kann es noch beobachten, wie sich dieser Verfassersname gleichsam allmählich herumsprach. Eine verlorene Handschrift von 1428 muß das Memoriale noch anonym als *Cronica de imperii translatione a Grecis in Germanos* enthalten haben. Denn so ist sie, mitsamt der Jahreszahl *Anno etc. 1428* am Schluß, abgeschrieben in zwei etwas jüngeren Papierhandschriften, deren eine der österreichischen Kartause Marienthron in Gaming gehörte²⁾, die andere dem Kloster Andechs³⁾; in dieser aber ist hinter das Wort *Cronica* der Name *Jordanis* eingefügt und dann zu *Jordani* berichtigt, ebenso in einer Abschrift davon für das Kloster Tegernsee⁴⁾, die überdies das Wort *magistri* vor den Namen setzt und die irreführende Jahreszahl am Schluß wegläßt. Der Autor schien gefunden. In dieser Handschriftengruppe steht das Memoriale vor den sog. *Flores temporum*, die hier als *Cronica Martini minor* bezeichnet sind. Selbst als Chronik bezeichnet, wie in der Abdinghofer und Coesfelder Handschrift (die auch zur gleichen Textklasse gehören), wurde die Denkschrift hier noch immer mehr historisch als politisch gewertet.

Auch der Dominikaner Heinrich Kalteisen hat das Memoriale während des Basler Konzils zunächst anonym kennen gelernt und für sich abschreiben lassen, dann aber den Verfasser-Namen Jordanus aus einer anderen Handschrift erfahren und nachgetragen⁵⁾. Anderwärts hat man nach dem Verfasser sogar noch verwegener gefahndet. In einer um 1431/2 anscheinend in Thüringen geschriebenen Papierhandschrift⁶⁾ sonst moraltheologischen Inhalts hat zu der zunächst anonymen *Cronica*

¹⁾ Wolfenbüttel, Cod. Gudian. lat. 90/91, Heinemann a. a. O. S. 134 f. Nr. 4394/5.

²⁾ Wien, Nat.-Bibl. Cod. lat. 3456 (Nov. s. n.), s. Tabulae codd. mss. bibl. Vindobon. 2, 293; Besitzvermerk fol. 1a und 24a: *Iste liber est domus throni beate Marie in Geminko ord. Carth.* — Davon eine Abschrift des 17. Jh. in Wien, Cod. lat. 9017 (Hist. prof. 231/2), s. Tabulae 6 (1873) S. 2.

³⁾ München, Clm. 3070 (Andechs 70), s. Catal. codd. mss. bibl. reg. Monacensis 3 (1892) S. 71.

⁴⁾ Clm. 18776 (Tegernsee 776), s. ib. 4, 3 S. 208; die *Flores temporum* (MG. SS. 24, 226 ff.), die in den beiden vorher genannten Hss. bis 1302 reichen, sind hier von späterer Hand bis 1463 fortgesetzt.

⁵⁾ S. u. S. 208.

⁶⁾ Wolfenbüttel, Cod. Aug. fol. 75, 3; s. Heinemann a. a. O. 6 (1898) S. 383 ff. Nr. 2715. Unmittelbar vor dem Memoriale steht fol. 16—40 von gleicher Hand das „Schachzabelbuch“ Jakobs von Cessoli mit der Schlußnotiz: *Ao. domini 1431 2^a Decembris*; fol. 130/2 ist wohl von gleicher Hand ein *Tractatus de purgatorio* am 7. März 1432 eingetragen.